

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 22. August 1883.

№ 97.

### Zum Tarif.

I.

In Nr. 94 des Corr. befindet sich unter der Rubrik „Zur Tarif-Revision“ eine Besprechung über den Zusammentritt der Tarif-Revisions-Kommission, welche auf irrigen Voraussetzungen basiert. Der Verfasser gibt zu erkennen, daß er der Ansicht ist, die Sitzung der Kommission sei für jetzt unmöglich zu machen, weil der in § 5 des Anhangs vorgeschriebenen Bestimmung, daß ein Antrag auf Abänderung des Tarifs von mindestens drei Vororten eingereicht sein muß, nicht Rechnung getragen wurde. Gehen wir auf die Sache selbst ein, wollen wir der mutmaßlichen Entstehung dieser irrigen Ansicht näher treten.

Die Nr. 82 des Corr. brachte unter dem Korrespondenztitel auch den Inhalt von Nr. 45 der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins. Hieraus war ersichtlich, daß der Prinzipalvorsitzende der Tarif-Revisions-Kommission, Herr Klinckhardt, im Zweifel war, ob der von den sieben Gehilfenmitgliedern der genannten Kommission eingereichte Antrag auf Abänderung des Anhangs zum Tarif der Form genüge oder nicht, es wurde hierbei darauf hingewiesen, daß die Klarstellung verschiedener Vorfragen der Einberufung der Sitzung vorausgehen mußte. Schließlich war erwähnt, es solle Sorge getragen werden, daß in denjenigen Vororten, welche in der Tarif-Revisions-Kommission zur Zeit nicht vertreten sind, neue Prinzipalmitglieder gewählt würden. Die angeführten Bedenken des Prinzipalvorsitzenden werden nun wohl den Anlaß gegeben haben, daß auch in weiteren Kreisen eine Verschiebung des Zusammentritts der Kommission befürchtet wurde. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß diese Bedenken nun gehoben wie auch die Vorfragen erledigt sind und somit nach der Komplettierung der Prinzipalabteilung einer baldigen Einberufung der Sitzung wohl nichts im Wege steht. Hierfür bürgt die Form des Antrags.

§ 2 der Geschäftsordnung für die Tarif-Revisions-Kommission schreibt vor, „daß die beiderseitigen Vorsitzenden verpflichtet sind, eine Sitzung der Kommission einzuberufen, wenn mindestens sechs Mitglieder derselben darauf antragen“. Auf Grund dieser Bestimmung der Geschäftsordnung erfolgte von sieben Mitgliedern der erwähnte Antrag, wodurch eine Verweisung auf § 5 des Anhangs vollständig ausgeschlossen ist. Zum letztern kann sich's nur um Kündigung, in ersterer nur um Revision handeln, da eine Sitzung der Kommission doch keinen andern Zweck haben kann. Der gegenwärtige Anhang zum Tarif verbleibt so lange in Kraft, bis er gekündigt wird, dies hat aber noch so lange Zeit, bis man weiß, was an dessen Stelle treten soll. Wenn daher die Beratungen der Kommission dem lange gefühlten Bedürfnis entsprechen, so dürfte die Kündigung der bisherigen Bestimmungen dann außer Frage stehen.

Wenn wir uns vergegenwärtigen, welche Erwartungen an die Sitzung der Tarif-Revisions-Kommission geknüpft werden, so muß man zugestehen, daß die Aufgabe der letztern keine geringe ist, wenn sie allen Teilen nach Möglichkeit Rechnung tragen will. Hieraus folgt nun aber auch, daß wir es nicht an der nötigen Unterstützung fehlen lassen dürfen und uns bestreben müssen, nach Kräften zur Klärung der Ansichten über die schon in Nr. 45 des Corr. veröffentlichten Abänderungsvorschläge der Gehilfenmitglieder der Tarif-Revisions-Kommission beizutragen. Wir finden nun erfreulicherweise eine Kundgebung in Nr. 93 des Corr., der wir in großen Ganzen sympathisch gegenüberstehen, aber nicht in allen Teilen zustimmen können, dieselbe deshalb nur als eine Anregung zu weiterer Besprechung begrüßen.

Gar manche Mißbilligkeiten sind seit dem Bestehen des derzeitigen Tarifs durch die Festsetzung der Lokalzuschläge für nur 11 Orte und die ungenügende Bestimmung des § 6 entstanden. Die neuen Vorschläge suchen eine Besserung in der Einführung einer Skala, durch welche Orten von 10 000 bis 25 000 Einw. 5 Proz., von 25—100 000 Einw. 10 Prozent, von über 100—300 000 Einw. 15 Prozent und von über 300 000 Einw. 20 Prozent Lokalzuschlag als Minimum gewährt werden soll. Welcher Nutzen durch eine diesbezügliche Vereinbarung für das gute Einvernehmen zwischen Prinzipalen und Gehilfen geschaffen werden könnte, ist wohl leicht ersichtlich. Ein dauernder erträglicher Zustand dürfte jedoch erst dann zu erzielen sein, wenn möglichst klar für jede Stadt der Lokalzuschlag bestimmt ist. Dies ist bei der angeführten Skala infolge der großen Abstände, die sie enthält, aber nicht denkbar und schließen wir uns der in Nr. 93 des Corr. entwickelten Ansicht insoweit an, als dort auf den durch die projektierte Skala entstehenden Mißstand für einzelne Städte verwiesen ist, glauben aber ein besseres Mittel, unliebsamen Zurücksetzungen vorzubeugen, darin zu erblicken, daß die erwähnte Skala erweitert und dem § 6 folgender Wortlaut gegeben wird:

„Die örtliche Verschiedenheit der Lebensmittel- und Wohnungspreise sowie sonstiger Existenzbedingungen machen Aufschläge zu den Tarifpositionen erforderlich. Diese Lokalzuschläge betragen: in Städten von 10 000 bis 20 000 Einw. 5 Prozent, von über 20—30 000 Einwohnern 8 Prozent, von über 30—50 000 Einw. 10 Prozent, von über 50—75 000 Einw. 12 Prozent, von über 75—100 000 Einw. 15 Prozent, von über 100—200 000 Einw. 16½ Prozent, von über 200 000 bis 300 000 Einw. 20 Prozent und von über 300 000 Einwohnern 25 Prozent.“

In solchen Städten, welche in Industriedistrikten liegen und verhältnismäßig höhere Preise für Lebensbedürfnisse und Wohnungsverhältnisse aufweisen als andere gleicher Größe, können entsprechend höhere Lokalzuschläge vereinbart werden.

In denjenigen Städten, wo der entsprechende Lokalzuschlag nicht gezahlt wird, hat die Tarif-Ueberwachungs-Behörde, nach Kenntnisaufnahme des betr. Falles, das Nötige zu veranlassen.“

Besteht sich die Tarif-Revisions-Kommission dazu, vorstehende Fassung zu akzeptieren, so könnten

wir der frohen Hoffnung leben, daß ein jeder Ort nach seinen Verhältnissen bedacht und gar manches bisher geübte Unrecht ausgeglichen werden würde.

Im übrigen können wir uns bezüglich der Abänderungsvorschläge den schon in Nr. 45 des Corr. enthaltenen Ausführungen anschließen, indem wir der festen Ueberzeugung sind, daß nach Konstituierung der Tarif-Revisions-Kommission als Tarif-Ueberwachungs-Behörde, Regelung der Lokalzuschläge und Einschaltung eines Lehrlings-Regulativs ein Hand-in-handgehen von Prinzipalität und Gehilfenchaft ermöglicht, gemeinsam gegen Lehrlingsmißwirtschaft und Schmutzkonkurrenz vorzugehen und dieselben, wenn nicht beseitigt, so doch bedeutend eingedämmt werden dürften. △

### Korrespondenzen.

b. Duisburg a. Rh. Bei der am 29. Juli hier abgehaltenen allgemeinen Buchdruckerversammlung waren die Orte Duisburg, Mörs, Oberhausen, Ruhrort und Wesel sowie der Gauvorstand vertreten; außerdem waren mehrere Nichtmitglieder der Einladung gefolgt. Nach üblicher Begrüßung und einigen geschäftlichen Mitteilungen seitens des Bezirksvorstehers wird in die Tagesordnung eingetreten. I. „Ueber die Abänderungsvorschläge des Anhangs zum Tarif“. In längerer trefflicher Rede schildert der anwesende Gauvorstandsvertreter die heutige Lage des Buchdruckgewerbes, die eine Regelung des Lehrlings- und Tarifwesens als unabweisbares Bedürfnis erscheinen lasse und die Gehilfenvertreter von sieben Kreisen der Tarifrevisionskommission veranlaßt habe, der demnächst zusammentretenden Kommission Abänderungsvorschläge des bisher so sehr dehnbaren Tarifanhangs zu unterbreiten. Bei der hierauf durch den Redner paragraphenweise vorgenommenen Besprechung dieses Entwurfs wird eine Aenderung nur bei § 6, von den Lokalzuschlägen handelnd, gewünscht, da die neue Fassung thatächlich eine Verringerung des gegenwärtig noch in manchen Städten des nieder-rheinisch-westfälischen Gaues gezahlten Zuschlags involviere und deshalb die vom Gauvorstande beschlossene Fassung (Bericht aus Hagen in Nr. 86 des Corr.) angenommen. Zum Schlusse fordert Redner auf, stets für Hochhaltung des bestehenden Tarifs zu wirken und legt den anwesenden Nichtmitgliedern ans Herz, auch ihrerseits dieses Beginnen zu unterstützen, resp. endlich ihre Ausnahmestellung zu verlassen und in die geordnete Reihe des U. V. D. B. einzutreten. Redner schließt mit einem Hoch auf den U. V. D. B. II. Der Bezirkskassierer gibt folgenden Bericht pro zweites Quartal 1883: Einnahmen: Gaukasse 99,50 Mk., Allgemeine Kasse 398 Mk., Invalidenkasse 210 Mk., Zentralkrankenkasse 370 Mk., Eintrittsgelder zur Kranken- und Allgemeinen Kasse 45 Mk.; Summa 1122,50 Mk. Ausgaben: Reiseunterstützung an zwei Mitglieder 1,50 Mk., Krankengeld an sechs Mitglieder 54 Tage 108 Mk., Verwaltungskosten 29,65 Mk., bar an den Gauvorstand

abgeliefert 983,35 Mk.; Summa 1122,50 Mk. Mitgliederstand Ende ersten Quartals 77; Ende zweiten Quartals 88. III. In der Jakob Hoffmannschen Buchdruckerei zu Duisburg vorgekommene Unregelmäßigkeiten veranlassen eine längere Debatte (näherer Bericht folgt), einstweilen wird bei Konditionsanerbietungen Vorsicht empfohlen (s. Corr. Nr. 90). Ein Mitglied aus Mörz klagt über die unter den dortigen Kollegen herrschende Abgestumpftheit für alles und jedes Vereinsinteresse. IV. Wird beschlossen, das nächstjährige Bezirks-Johannisfest in Duisburg abzuhalten und der Bezirksvorstand beauftragt, der ersten Bezirksversammlung im kommenden Jahre Vorschläge betreffs des Arrangements zu unterbreiten. Unter V., „Verschiedenes“, werden einige Fragen lokaler Natur erledigt und nach einer warmen Ermahnung des Vorsitzenden, vor keinen bei Durchführung des Tarifs eintretenden Eventualitäten zurückzuschrecken, die Versammlung geschlossen.

B. Gera, 8. August. In der am 4. d. M. stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurden in den Vorstand gewählt bez. wiedergewählt: Th. Volter, Vorsitzender; N. Gerhardt, Kassierer; W. Dreinl, Schriftführer (sämtlich bei Vuhz & Draeger); Th. Ulrich, Bibliothekar und Stellvertreter. — Ueber die hiesigen Druckereiverhältnisse im allgemeinen und die Vereinshätigkeit im besondern sei folgendes bemerkt. In den hier befindlichen 6 Druckereien sind augenblicklich 33 Gehilfen und 12 Lehrlinge beschäftigt; außerdem befindet sich noch bei Gerth & Oppenrieder ein „Kollege“, der in jener Druckerei nach dreijähriger Lehrzeit in den Gehilfenstand erhoben und sogleich mit — 7,50 Mk. salarisiert wurde. Von diesen 33 Gehilfen gehören 27 dem U. B., 2 dem „Leipziger Verein“ und die übrigen gar keiner Organisation an. Die Arbeitszeit ist überall zehnstündig; das gewisse Geld ist anst. zwischen 20 und 27 Mk. Genauere Mitteilungen über die Verhältnisse der berechnenden Setzer in der hiesigen Hofbuchdruckerei, deren Mitinhaber Herr Fürst ist und mit der wir uns vor Jahren öfters in den Versammlungen beschäftigen mußten, können wir nicht machen, da sich jetzt dort alles in ein undurchbringliches Schweigen hüllt. Versammlungen wurden von hiesigen Verein im verfloffenen Geschäftsjahre (Juli 1882 bis Juni 1883) zehn abgehalten, die im Durchschnitt von 16 Mitgliedern besucht waren und in denen größtenteils örtliche Angelegenheiten erledigt, aber auch die allgemeinen Fragen nicht unberücksichtigt gelassen wurden. Der Stand der Ortskasse betrug Ende Juni d. J. 34,21 Mk. (gegen 30,21 Mk. im Vorjahre). Die Bibliothek umfaßt gegenwärtig 99 Bände und wurde dieselbe von den Mitgliedern und Lehrlingen rege benutzt. 17 ausgesteuerte resp. noch nicht bezugsberechtigte Durchreisende erhielten Extra-Unterstützung, die hier ohne Unterschied 1 Mk. beträgt. Für die Wiener Kollegen wurden insgesamt 157,80 Mk. an freiwilligen Beiträgen aufgebracht, woran sich rühmlicherweise auch einige Nichtvereinsmitglieder beteiligten; das Porto für die verschiedenen Sendungen trug die Ortskasse. In betreff des Lehrlingswesens wurde eine rührige Agitation durch Wort und Schrift entfaltet, die auch insofern Erfolg hatte, als diese Öftern am hiesigen Orte nur ein Lehrling eingestellt wurde. Auf erneute Lehrlingsgesuche jedoch haben sich bis heute noch zwei eingefunden, die indes beide der ländlichen Bevölkerung entstammen. Da unsere Stadt schon mehrere lebende Beispiele unserer modernen Arbeiterüberproduktion aufzuweisen hat, die nach längerer Weisdauer oder auch sofort nach Beendigung der Lehrzeit in den hiesigen mechanischen Webereien — dem Hauptindustriestrom — ihren Lebensunterhalt suchen mußten, so scheint der Boden für Lehrlinge unsers Berufs hierorts mehr und mehr unfruchtbarer zu werden. Stiftungsfest und Johannisfest wurden in entsprechender Weise zur allseitigen Zufriedenheit gefeiert. Unser Vereinsorgan, der Corr., ist hier in sieben Exemplaren verbreitet, wovon in einer Druckerei allein sechs (inkl.

der Prinzipalität) gehalten werden, auf die übrigen fünf Druckereien aber der letzte entfällt! Trotzdem nun unser seitheriger Vorsitzender, Herr Schmidt, diese Angelegenheit des öftern in den Versammlungen zur Sprache brachte und die Mitglieder eindringlich ermahnte, sich doch mehr um unsere Interessen zu kümmern und den Corr. zu halten, so war doch alles vergeblich. Freilich sind auch gerade die Mitglieder, die unser Organ das ganze Jahr hindurch nicht zu Gesicht bekommen, höchst selten in den Versammlungen anzutreffen, sie meinen eben mit dem Steuerzahlen sich ihrer Pflichten dem Verein gegenüber voll und ganz entledigt zu haben.

St. Aus dem Lüneburgschen, 19. August. In Nr. 96 des Corr. macht ein Herr R. einen Vergleich zwischen den Angaben des Klimschschen Adressbuches und seinem statistischen Material in betreff zweier Druckereien im Lüneburgschen, hat aber dabei das Malheur, daß seine wahrscheinlich auf Unkenntnis beruhenden Angaben, was Burgdorf anbetrifft, gerade so unrichtig sind wie die im Adressbuch. Ich halte es für meine Pflicht, hier eine Richtigstellung folgen zu lassen. In Burgdorf waren früher fortwährend 2, sehr häufig auch 3 Setzer beschäftigt und kein Lehrling. Jetzt stehen dort ein Vertreter des Prinzipals (Faktor), 2 Setzer und 1 Lehrling. (In Nr. 96 steht ebenfalls 2 Gehilfen, 1 Lehrling, ist also wohl nur der Faktor weggelassen worden, nach Klimsch 1 Faktor, 4 Gehilfen und kein Lehrling. Red.). Die Angabe, daß zu Neujahr dort 2 Lehrlinge beschäftigt gewesen, ist unwar. Im übrigen ist aus der genannten Dffizin, welche bereits 18 Jahre besteht, erst ein Gehilfe hervorgegangen.

\* Paris. Am 21. Juli fand eine Generalversammlung der Société typographique parisienne statt, auf deren Tagesordnung ein paar Punkte standen, die von Wichtigkeit waren und daher auch zu sehr lebhaften Debatten führten; die Versammlung war demnach auch sehr zahlreich besucht. Der erste Punkt betraf die Unzulässigkeit des Bekleidens mehrerer Vereins- resp. kollegialer Aemter von ein und derselben Person, und handelte es sich dabei vornehmlich darum, für die Zukunft zu verhindern, daß die Mitglieder der Verwaltung der Nouvelle Imprimerie (Produktionsgenossenschaft) gleichzeitig auch im Central-Comité oder in der Tarifkommission zc. sitzen. Nach einer äußerst lebhaften Debatte wurde denn auch dementsprechend beschlossen. Ob der Beschluß gute Früchte tragen wird, bleibt abzuwarten. Es ist zwar wünschenswert, daß die Aemter sich in den Händen einzelner nicht anhäufen, aber nach der andern Seite ist hier auch zu berücksichtigen, daß es sich um eine Verteilung bezahlter und nicht bezahlter Posten handelt; für die bezahlten Aemter findet man wohl leicht die geeigneten Persönlichkeiten, resp. man hat dabei die Wahl unter den tüchtigsten, von den unbezahlten und dabei doch sehr verantwortungsvollen Vereinsämtern halten sich aber häufig die befähigten Elemente fern. Der andere Punkt der Tagesordnung war wichtiger noch, er betraf die Aufhebung des über mehrere Pariser Frauendruckereien verhängten Index und eine allgemeine Annexionierung der Carrasins. Ursache, daß der Antrag überhaupt auf die Tagesordnung gelangte, war die stetig zunehmende drückende Lage, in welcher sich unser Gewerbe seit einem Jahre befindet und die durch die in den Provinzen betriebene Lehrlingsfabrikation eine immer drohendere Gestalt erhält. Die Debatte war eine äußerst bewegte für und gegen. Schließlich erlangten die Befürworter des Antrags doch eine kleine Befriedigung, indem dieser nicht kurzer Hand abgelehnt, sondern einer Kommission zur Erwägung überwiesen wurde. — Der Direktor der Nationaldruckerei, Henri Doniol, veröffentlichte jüngst im Economiste français ein ausführliches Elaborat über die „Beteiligung der Arbeiter am Geschäftsgewinn“ in der Nationaldruckerei im besondern und in der Buchdruckindustrie überhaupt, das nach mancher Hinsicht interessant ist. Ich entnehme demselben das Folgende. Nachdem Herr

Doniol sich im Eingang seiner Arbeit über den Charakter der Staats- und Municipaldruckereien, die er, da sie (in Frankreich wenigstens) nur für den Staat resp. die Kommune und nicht für Private, außerdem aber auch ohne Abzicht auf Gewinn arbeiten, keineswegs für der Privatindustrie Konkurrenz machende Unternehmen hält, verbreitet, kommt er auf die aus der Aufgabe der Nationaldruckerei, zum besten der modernen Typographie und zum besten des Staates zu arbeiten, sich mit ergebender Beteiligung der Arbeiter am Geschäftsgewinn zu sprechen. Letztere erfolgt nun nicht etwa in der Weise, daß die Arbeiter einen Betrag vom baren Geschäftsgewinn ausbezahlt oder gutgeschrieben erhalten, sondern dergestalt, daß aus den Geschäftserträgen eine Unterstützungs- und Pensionkasse für das Personal unterhalten wird, zu der jedoch das letztere auch Beiträge zahlen muß. Zu dieser Kasse hat der Staat aus den Erträgen der Druckerei seit 1811 bis 1873 2 243 289 Fr. beigetragen, während die Arbeiter 3 Proz. des Lohnes und etwaige Strafgebühren, die Angestellten 5 Proz. vom Gehalt, das erste Zwölftel vom Anfangsgehalt und von jeder folgenden Gehaltserhöhung (bei einem Personalstande von 1200 etwa durchschnittlich 60 Fr. pro Kopf und Jahr) abgaben. Die Leistungen der Kasse bestehen in einem Krankengeld im Betrag bis zu 135 Fr. jährlich und einer Pension von 365 bis 500 Fr. für Frauen, 550—800 Fr. für Arbeiter, 400—600 Fr. für gewöhnliche Hilfsarbeiter und von 700—1000 Fr. für Beamte; Witwen erhalten ein bis zwei Drittel dieser Sätze. Der Anspruch auf Krankenunterstützung beginnt mit dem Eintritt in das Etablissement, der Pensionsanspruch nach 25- bis 30jähriger Dienstzeit, bei Invalidität nach 20jähriger Dienstzeit und bei Unfallsinvalidität sofort. Gegenwärtig besitzt die Kasse einen Fonds von 182 000 Fr. Rente, zu welchem der Staat zwei Drittel beitrug. Die Zahl der Pensionäre ist eine ziemlich hohe; sie beträgt 350 bei einem Personalstande von 1307 Personen. Herr Doniol unterzieht sodann die verschiedenen bestehenden Arbeiterassoziationen einer Betrachtung; er findet sie zwar alle recht schön und empfehlenswert, aber die geschilderte Beteiligung der Arbeiter am Geschäftsgewinn, die also darin besteht, daß aus den Geschäftserträgen mit für die erkrankten und alternden Arbeiter gesorgt wird, erscheint ihm doch zur rationellen Besserung der Lage des Arbeiterstandes geeigneter. Darüber läßt sich streiten. In Deutschland dürfte diese Ansicht nicht auf viele Sympathien stoßen, denn was der Herr Direktor der französischen Nationaldruckerei pomphaft eine „Beteiligung der Arbeiter am Geschäftsgewinn“ nennt, ist nicht viel mehr als eine Apologie des Haustastens. — Von den Typographischen Musterblättern, welche der Utensilienhändler Berthier herausgibt und die ich kürzlich erwähnte, ist das erste Heft, zehn Blatt enthaltend, erschienen. Die Satzarbeiten sind meist in Linienmanier gehalten, schwarz und farbig gedruckt und im allgemeinen nicht übel ausgefallen. Künftig sollen pro Jahr mindestens zwei und höchstens vier solcher Hefte zum Preise von 3 Fr. erscheinen. Für den Monat Oktober hat die Handlung ein Preisauschreiben für die französischen Accidenzen veranstaltet; es wird eine elegante Accidenz in Linien oder Bignetten ausgeführt verlangt und für die beste Leistung ein Preis von 300, für die zweitbeste ein solcher von 150 Fr. gewährt. Die Idee ist nicht übel und wohl geeignet der typographischen Kunst in Frankreich einen Stimulus zu geben, nachdem man bisher von einem internationalen Musteraustausch nichts wissen wollte. — Seit kurzem erscheint hier ein neues Fachblatt, Le Puplicateur du typo-litho; dasselbe ist in der Hauptsache Annoncenblatt und will sich zum Vermittler zwischen Verkäufer und Käufer aufspielen. — Ein merkwürdiger Sprachverbesserer ist H. de Chennevidres; derselbe hat den Konjunktionen qui und que den Krieg erklärt und um zu beweisen, daß man auch ohne diese beiden Wörter sehr gut französisch schreiben könne, hat er 43 Foliobücher über die Zeichnungen im Louvre verfaßt, in denen die genannten Wörter auch nicht ein einziges Mal vor-





1861; war schon Mitglied. — Ad. Gentsche in Paderborn, Litt. D., 21b.

In Altenburg der Maschinenmeister Ernst Tieg, ausgetrennt in Altenburg 1875; war schon Mitglied. — C. Nauke, Hofbuchdruckerei.

In Saarbrücken der Setzer Max Birnbaum, geb. in Baja (Ungarn) 1861, ausgetrennt in Wien 1878. — G. Menge, Gebr. Hofers Buchdruckerei.

In Elberfeld der Setzer Jakob Breidenbach, geb. in Huhelrath b. Düsseldorf 1863, ausgetrennt in Elberfeld 1882; war noch nicht Mitglied. — Karl Müller in Barmen, Blumenstraße 19.

In Schorndorf der Geschäftsführer Christian Pfund, geb. in Weinsten 1843, ausgetrennt in Gmünd 1873; war noch nicht Mitglied. — Jos. Messmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem noch nicht bezugsberechtigten Setzer Heim. Ullmann aus Leobshüh ist das Legitimationsbuch abzunehmen und an den Hauptverwalter einzusenden. — Der Setzer Woldegar Schmid aus Wiga wolle seine Adresse an den Verwalter in Augsburg einsenden, da dieser ihm eine Geldsendung zu machen hat.

Stuttgart, 20. August 1883. Der Vorstand.

# Anzeigen.

Eine sehr rentable (B. 12486)

## Buchdruckerei

mit Blatt und vielen amtlichen Arbeiten in einer Stadt Ostpreußens mit ca. 6000 Einw. ist für 7500 Mk. mit 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Bei Barzahl. 20 Proz. Ermäßigung. Keine Konkurrenz. Off. bef. Rud. Mosse, Berlin SW., unter J. E. 4495. [420]

## Eine Buchdruckerei

mit Blattverlag, Buch- und Papierhandlung, Leihbibliothek etc., in der Prov. Hessen-Rassau (nachweislich rentabel), ist für den billigen Preis von 12000 Mk. bei  $\frac{1}{3}$  Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 395 an die Exped. d. Bl. [395]

Zickzack 25 Ztr. gebrauchte Frakturschriften auf Leipziger Regel und Höhe, darunter ungefähr 10 Ztr. Korpus Fraktur und 2 Ztr. Bierschriften, sind wegen Uebergangs zum franz. System billig zu verkaufen. Buchdr. Wilhelm Hoffmann, Dresden. [419]

Ein gebrauchter einperdiger Monstlicher [406] **Heißluftmotor** so gut wie neu, ist unter Garantie sehr billig zu verkaufen. Derselbe eignet sich vorzüglich zum Betriebe für Schnellpressen. In zehn Stunden bei voller Kraftausnutzung für 1 Mk. Kohlenverbrauch. Näheres bei Herrn. Schlag, Maschinenhandlung, Leipzig.

Auch verkaufe wegen Platzmangels eine neue Ziegeldruckmaschine bedeutend billiger, unter reeller Garantie.

Eine gebrauchte eiserne Handpresse, Druckfläche 44 : 66 cm (z. Abziehen brauchb.), w. Raumgangs billig z. verk. H. Sieling, Naumburg a. S. [423]

Ein durchaus tüchtiger

## Metteur-en-pages

in reiferen Jahren, wegen eingetretener Vakanz sofort für Chemnitz gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche nimmt entgegen der „Invalidentant“ Chemnitz sub B. R. 4056.

Dieselbst kann auch ein tüchtiger **Schrißseher** Kondition erhalten. Offerten unter B. S. 4057 bef. „Invalidentant“ Chemnitz. (I. C. 4056) [428]

Ein im Tabellens-, Accidens- und Buntdruck erfahrener, durchaus zuverlässiger

## Maschinenmeister

welcher im Stande ist eine größere und eine kleinere Schnellpresse gut und sicher zu beaufsichtigen, wird gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche, welche nachweisen können, daß sie etwas tüchtiges zu leisten im Stande sind, werden berücksichtigt und finden dauernde Stellung.

Kölnischer Geschäftsbücher-Fabrik Köln-Chrenfeld. [418]

Ein tüchtiger Setzer der auch an der Handpresse Bescheid weiß, findet sofort Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Fr. Gschle, Gutfstadt. [422]

Ein junger Schrißseher im Zeitungs-, Accidens- u. Verlags erfahren, sucht sofort Kondition. Franko-Offerten sub K. W. 120 postlagernd Hörde (Westf.) erbeten. [430]

## Als Faktor

Metteur, Korrektor, Accidensseher etc. sucht ein tücht. Setzer, ein Jahr Prinzipal gewesen, n. Trennung von seinem Kompanion bald. Stellung b. besch. Ansprüchen. Eintritt sof. erwünscht. Prima-Zeugnis.Adr. sub P. W. postl. Postamt 20, Berlin N., erbeten. [421]

Ein j., gut emp. Schrißseher, der auch a. d. Schnellpr. arb., sucht sof. od. 2. Septbr. mögl. dauernde Kond. Off. erb. L. Schulze, Stavenhagen (Mecklenb.) [427]

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgiesserei  
(gegründet 1810)  
**ALTONA-HAMBURG**  
Liefere komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten **Brot- Titel- und Zierschriften etc.**  
→ Haussystem Didot (Berthold). ←

**Die leistungsfähigste Engl. Walzenmasse**  
liefert die **FABRIK** von **Wilhelm Wiegand, Dresden A.**  
→ Export nach allen Weltteilen. ←  
Grösstes Fachgeschäft f. Buchdruckereien.  
Billigste Bezugsquelle.  
Komplette Einrichtungen in bester Ausführung.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neuditz sind zu beziehen:

Zurichtemesser, mit zwei Klängen, à Stück	Mk. 1,00
Fingerringe . . . . .	1,00
Schneider . . . . .	1,50
Abhefte, mit verschiebb. Zwinge, " " "	0,60
mit Messingverschluß, " " "	0,90
Abspitzen . . . . . Dutzend	0,80
Winkelzirkel (Neusilber) 21 : 5 cm	9,00
" " " 25 : 3,5 "	6,50
" " " 17 : 3,5 "	5,50
" (Stahl) 17 : 4 "	4,75
" " " 20 : 4 "	5,00
" " " 25 : 4 "	5,75
Schlagapparat . . . . . à Stück	1,25
Rinnen-Viegapparate . . . . .	30,00
Eiserne Schiffsche 42 : 29 cm à Stück	9,00
" " " 26 : 39 "	8,00
" " " 24 : 32 "	6,00
" " " 21 : 29 "	5,50
" " " 16 : 26 "	4,50
" " " 13 : 42 "	6,50
" " " 11 : 42 "	5,75
" " " 8 : 42 "	5,00

**Frey & Sening**  
LEIPZIG.  
Fabrik von **Buch- u. Steindruckfarben.**  
Bunte Farben  
in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.  
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Entwürfe für elegante Buchdruck-Arbeiten. **Alberf Hoffmann** Atelier für Typograph. Zeichnen Berlin W. Köthener Straße 29, III. Rasche Ausführung. Mässige Berechnung.

Maschinenmeister (bes. Accid. u. Buntdruck) sucht Kond. Adr. J. Debu, Hanau, Schnurg. [426]

Ein jüngerer **Maschinenmeister** erfahren im Accidens-, Bunt- und Werkdruck, sucht sofort Kondition. Werte Offerten unter L. S. 429 an die Exped. d. Bl. erbeten. [429]

Ein durchaus selbständiger **Maschinenmeister** 26 Jahre alt, in allen Arbeiten erfahren, mit dem Decker Gasmotor vollständig vertraut, sucht in Mitteldeutschland dauernde Stelle. Off. unter A. 100 postlagernd Hauptpostamt Breslau erbeten. [392]

**Neue Tage- u. Wochenblätter** ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die **Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).**

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.** Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.  
Anleitung zur Chemotypie. Von A. Isermann. Preis 1 M. 75 Pf.  
Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittels Zinkätzung. Von L. Hans. Preis 1 M. 50 Pf.  
Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie. Von A. Isermann. Mit Illustrationen. Preis 2 M. 50 Pf.  
Anleitung zur Holzschneidekunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 25 Pf.

Gegen die Lehrlingszüchter und billigen Kollegen! Bisheriger **Moderne Künstler** 3100 Abfah **Exemplare** à 100 1,75 Mk., 50 1,10 Mk. P. Knoll, Wiesel. [397]

**Ciomba** schreibe oder komme! Ripberger in Bochum, Spitzberg 8a. [425]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franko:  
Arbeiterkrankensicherungsgesetz. Preis 40 Pf.  
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 15 Pf.  
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker. 1868-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.  
Neben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibweise. 1,50 Mk.  
Geschichtliche Nachrichten über Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Ant. Zellou. [sch. d. 25 Pf.]  
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Reuband 4 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 8 Mk. Erschienenen Heft 8.  
Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.  
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.  
Anserte (pro Seite 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrages der Bokaufstellung aufgenommen. Auf Nachnahmeleistungen können wir uns infolge gemachter Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken eingesandt werden.  
Offerten sind möglichst in doppelten Kouverts einzusenden und franko-Markte beizufügen.